

Bezugsgebühr:

Wochenblatt 2 M. 50 Pf. durch  
die Post 5 Pf.

Die "Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich abends; die Ausgabe in Dresden und der nächsten Umgebung sowie die Satzung durch eigene Redakteure oder Kommissionäre erfolgt schriftlich nicht auf Kosten oder Interesse irgend eines ausländischen Dienstes und verhindert ausdrücklich: Nachdruck aller Artikel u. Originalbeiträge nur mit deutlicher Quellenangabe. Dresdner Nachrichten bleiben unverändert: unveränderte Ausgaben werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse:  
Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Meyer's mollige Schlafröcke, Joppen  
Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 7.

Anzeigen-Carif.

Ronacher von Antwerpenernach  
bis Rademagel 3 Uhr Samm und  
Montag nur Marzen bis zum  
11 bis 12 Uhr. Die Hauptausgabe  
seit 1860 ist Samm. 20 Uhr. Ein  
Ausgabe auf der Hochzeit am  
20 Uhr; bei einzigen Zeiten als "Samm  
gekündigt" aber auf Tertie 20 Uhr.  
Am Samstag nach Samm und Montag  
ist bei 2-päpstiger Gründung  
am 20, 21, 22 und 23 Uhr nach  
dem ersten Tertie. Ausgabtage  
nur gegen Bezahlung. Belebblätter werden mit 10 Pf.  
bedeutet.

Haupt-Geschäftsstelle:  
Marienstr. 88.

Bernhard Schäfer  
Gummi I. Nr. 11 und Nr. 2000.

Adressmappen, Ehrengaben  
Extra-Anfertigungen  
**Adolf Näter,** Pragerstrasse  
Fabrik feiner Lederwaren.



Z-PANGER-STR. 8

LEDERWAREN

BERNHARD  
SCHÄFER

Permanente Ausstellung  
Braut-Ausstattungen u. Zimmer-Einrichtungen  
in allen Städten und Provinzen. — Zum Besuch siehe  
G. Ritter, Möbelfabrik, Eiberg 1.  
Catalog gratis und franko.

**Tuchwaaren.** Lager hochfeiner deutscher u. englischer eleganter Anzug-, Hosen- u. Paletotstoffe **Hermann Pörschel,** Scheffelstrasse 19.

**Mr. 249. Spiegel:** Deutschland und Haiti. Hofnachrichten, Sächs. Kunstverein, Verband deutscher Miethe- | Wettbewerb, Witterung: Dienstag, 9. September 1902.

## Deutschland und die Regerrepublik Haiti.

Mit der außlängigen Regerrepublik Haiti hat ein deutsches Kriegsschiff gewungenen Waschen die schwere, unzweideutige und erfolgreiche Sprache der Kanonen geredet. Der hastenden Föder könnte im ersten Augenblick „in der Höhe des Geschlechts“, um bei dem militärischenilde zu bleiben, vielleicht der Ausdruck „Konflikt“ zur Bezeichnung des Verhältnisses eintreten, das durch die Aufzehrung der Lage zum bewaffneten Einschreiten zwischen dem Deutschen Reich und dem amerikanischen Inselstaat geschaffen worden ist. Bei nächstem Zutritt ergibt sich indes sofort das nicht zutreffende dieser Charakterisierung. Ein Komitee im diplomatisch-politischen Sinne des Wortes kann nur zwischen solchen internationalen Gattungen stattfinden, die vom Standpunkt des Völkerrechts aus als gleichberechtigt erscheinen. Mit der Regerrepublik Haiti jedoch sind ähnlichen Staatswesen, die in der Heiligkeit ihrer tollen, geizlohen, uncivilisierten Wirtschaft und in den rücksichtslosen Ausschreitungen ihrer degenerierten eingeborenen Bevölkerung schon durch die bloße Thatlosche ihrer Existenz einen Hohn auf alles Völkerrecht bilden, liegt der Fall wesentlich anders. Da handelt es sich einfach um einen fiktiven Machtschach der großen Kulturräume gegenüber ungebedigten internationalen Rängen, die nur durch unerträgliche Strenge zur Raison gebracht werden können. Wenn man auf Schritt und Tritt mit nichtsahnigem Gesindel zu ihm hat, das beängstigend im Vande herumlungert und blos um den eigenen Raublust und des persönlichen Machthuners willen den Frieden bricht, öffnet Hafenstädte, in denen sich der Handelsverkehr der Mächte konzentriert, beschicht, dazu Erpressungen und Vergewaltigungen aller Art an den fremden Staatsangehörigen und ihrem Eigentum verübt, dann hört eben jede Gemüthslichkeit auf und die verlotete Gesellschaft gewissenloser Abenteurer muß Pulverziehen; eine andere Möglichkeit gibt es nicht.

Die Lehre, deren Richtigkeit eine lange Reihe von praktischen Erfahrungen im Verlede mit den staatlichen Gemeinschaften à la Haiti und Venezuela bestätigt hat, ist von der Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten in höchst energetischer Weise auf den vorliegenden Fall angewendet worden. Am Freitag meldete das „Wolfsche Bureau“, daß der Hamburger Dampfer „Markomannia“ durch das die Flotte des haitianischen „Präidenten“ Firmin führende Kanonenboot „Gérola à Pierrot“ durchsucht und die Beschlagnahme des an Bord vorgefundenen Waffen und Munition verfügt worden sei. Schon am nächsten Tage wurde berichtet, daß der in der Nähe der haitianischen Gewässer stationierte deutsche Kreuzer „Panther“ an den Schauplatz des völkerrechtswidrigen Vorgebens beordert worden sei, und wiederum knapp zwei Tage später blieb der elektrische Funk die Kunde zu uns herüber, daß untere wackere blauen Jungen den halbwilden Schwarzen einige volle Breitstellen zugeschaut und das schuldige Kanonenboot auf den stillen Grund des Meeres versenkt haben. Das heißt prompte Justiz, die ihres nachhaltigen Eindrucks auf die tollköpfigen Reger nicht verfehlt und dem Reichskanzler Grafen Bülow den ehmächtigen Dank aller derjenigen Kreise unseres Volkes eintragen wird, die ein lebendiges Empfinden für die Rothwendigkeit besitzen, daß ein deutsches Handelschiff frei und sicher auf allen Meeren der Welt dahinzieht und gegen jedweden Angriff durch den Schutz der mächtigen deutschen Kriegsflotte gedeckt ist.

Den Anlaß der haitianischen Ausschreitung gegen den genannten deutschen Dampfer, die jetzt eine so nachdrückliche und rohe Abhandlung erfahren hat, ist in einer der zahllosen Revolutionen zu suchen, von denen die Regerrepublik von Anfang ihres Bestandes an unaufhörlich beimgelobt wird. Vor hundert Jahren schüttelte Haiti, neben Cuba die reichste, schönste und größte Insel des Großen Antillen Welt-Indiens, d. h. der vor dem Ninnemere zwischen Mittel- und Südamerika gelagerten Inselgruppe, die französische Herrschaft ab und die Reger übernahmen selbst das Regiment. Seitdem hat sich die Republik Haiti nur ganz ausnahmsweise einmal einer kurzen inneren Friedenspause zu erfreuen gehabt. Eine „Erhebung“ folgte der anderen und die gelämmten Zustände offenbarten an allen Ecken und Enden die triste Unfähigkeit der Regeratssen zur selbstständigen Leitung eines staatlichen Gemeinwohns. Der letzte Präsident hieß „General“ Sam. Während seiner Amtszeit hatte Deutschland schon einmal ein Hähnchen mit der Regerrepublik zu rupfen wegen unrechtmäßiger Verhaftung eines deutschen Staatsbürgers und Verweigerung der geforderten Genugthuung. Die schweren Herrschaften gefielen sich damals in einer überaus widerständigen Pose, die durch die Andeutung, es eventuell auf einen „Krieg“ mit Deutschland ankommen zu lassen, den Gifsel der äußersten Lächerlichkeit erreichte. Als dann aber zwei deutsche Kriegsschiffe nach Port-au-Prince entstanden und ihre Geschwärzungen auf die Stadt richteten, mit der Drohung der sofortigen Beliegung im Falle der Nichterfüllung der deutschen Forderungen innerhalb weniger Stunden, da knickten die eben noch so lämpfesrohen Helden in den Knieen zusammen und bewilligten im Handumdrehen Alles, was Deutschland verlangte. Jetzt haben. Diese Stellung kann aber nur behauptet werden, wenn in der General Sam auf einem freunden Schiffe nach weniger ge- liefe zwei Stühlen hat: eine austreichende Macht zu Lande und eine

austreichende Macht zur See. Ich begründe die Rothwendigkeit einer starken Flotte nicht in erster Reihe mit unseren wirtschaftlichen Interessen, ich begründe sie damit, daß unser deutsches Vaterland in erster Reihe die Macht haben muß, seine Weltmautstellung zu ermerben und zu erhalten. Das weitere Gedanken, Blühen und Fortschreiten unserer auswärtigen Beziehungen, unserer Produktion, unseres Wirtschaftslebens überhaupt, wird sich dann schon finden; dafür werden die Thatkraft und Energie, der Unternehmungsgeist des deutschen Volkes dann schon sorgen.“

## Neueste Drahtmeldungen vom 8. September.

(Nachricht eingehende Teile befinden sich Seite 4.)

Berlin. (Priv.-Tel.) König Georg von Sachsen hat den 13. d. W. zu seinem Besuch im Neuen Palais deshalb gewählt, weil am 18. September die Tochter des Kaiserhauses, Prinzessin Victoria Luise, ihr 10. Lebensjahr vollendet. Anlässlich des förmlichen Besuchs wird die Geburtstagsfeier, die ursprünglich im engsten Familienkreise begangen werden sollte, einen etwas offizielleren Charakter tragen. Sämtliche Kaiserlichen Kabinen sind an diesem Tage im Neuen Palais anzutreffen, wohin das Kaiserpaar, von dem großen Heldenmonument kommend, bereits am Abend des 12. zuradgekehrt ist wird. — Anfang nächster Woche trifft der Kaiser in Wilhelmshaven zur Teilnahme an den Flottenmanövern ein. — Der Kronprinz begiebt sich mit seinem militärischen Begleiter nach Ungarn, um auf Einladung des Kaisers Karls Joseph den österreichischen Landmannschaften die zwischen dem 11. und 17. bei Schönberg-Ungarn-Sabot in Wettbewerb veranstaltet werden. Er trifft am Mittwoch dort ein und begiebt sich nach Beendigung der Manöver nach Ungarn direkt nach Forsthaus Oberberg bei Aken a. d. Elbe, wo die Ankunft am 17. d. W. erfolgt. — Der Großherzog Friedrich von Baden feiert morgen seinen 76. Geburtstag. Die offizielle Nordb. Allg. Blg. schreibt dazu: „Dies ist, wie alljährlich, ein Tag, an dem nicht nur im Großherzogtum Baden, sondern auch im ganzen übrigen Deutschland des großen Fürsten als eines der Helden aus der Zeit der Wiedereruption des Deutschen Reiches mit herzlicher Verehrung und Liebe gedacht wird.“ — Der kleine Hof hat für die verstorbenen Herzogin Albrecht von Württemberg, Erzherzogin von Österreich, acht Tage Trauer angelegt. — Vorwettbewerb der Behring vom Panzerkampf „Kaiser Wilhelm der Große“ erhält das Ritterkreuz 1. Klasse des sächsischen Albrechtsordens. — Der evangelische Oberkirchenrat hat sich der Entscheidung des Berliner Konstituums in Sachen des Pastors Reichardt angeschlossen, wenach wegen unverdienstlichen Handels die Wahl Reichardts zum Oberpfarrer an der Charlottenburger Luisenkirche nicht zu bestätigen sei. — Der soz. Eisenbahnrat Berlin und Umgebung gerichtet, in dem ein großer Streit darüber Verhinderung des Eisenbahner in Ausübung gefestigt wird.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Königin-Mutter Margaretha von Italien weilt im strengsten Infektion in Eisenach, belacht gestern die Wartburg und die Hohe Sonne und fuhr heute Vormittag nach Burgberg ab. — Gestern wurde die Durchsetzung der Militärwettstättten in Spandau zu einer Konferenz nach dem Kriegsministerium berufen. Gegenstand der Versprechung war der Gedanke, daß in Zukunft allen Arbeitern alkoholischer Urlaub gewährt werden soll, während dessen Dauer sie keinen Verlust an ihrem Entommen erleiden. Nach dem Ergebnis der Konferenz ist anzunehmen, daß die Urlaubsdauer auf acht bis vierzehn Tage bemessen wird. Der für diese Zeit zu gewährende Verdienst soll nach dem Durchschnittslohn berechnet werden. Die Einführung dieses Urlaubs erfolgt voraussichtlich nach dem 1. April nächstes Jahres.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus New York wird gemeldet, daß Graf Thiele-Windler gegenüber anderweitigen Meldungen erklärte, der Kaiser habe ihm keine Mission übertragen. Er bekräftigte nicht, Morgan wegen Bildung eines deutschen Staates zu sprechen; er komme als Privatmann und benütze natürlich die ihm von den Amerikanern freundlich gebotene Gelegenheit, moderne und verbesserte Einrichtungen zu studiren.

Chebniy. (Priv.-Tel.) Der hier tätige Naturforscher wählte als nächsthöchsten Verlumungsort Halle a. d. Saale.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Der Dampferahrdampfer „Westfalia“ lief auf der Fahrt von Hamburg nach Montreal an den Eichen, mit einem Schooner zusammen, der sofort zwei Leute ertranken. Die „Westfalia“ wurde beschädigt, konnte aber die Reise fortführen.

Halle a. d. Saale. (Priv.-Tel.) Schwerer Unwetter mit Hagelkrieg werben aus ganz Sachsen und Mitteldeutschland gemeldet. Besonders heftig wütete ein Hagelkrieg auf dem Eichberg. In Städten lebte ein Wolfsschreck die Straßen unter Wasser. Auf dem Gebiete von Klein-Aura bedekte der Hagel die Felder bis zwei Fuß hoch. Die gesamte, noch auf dem Felde liegende Ernte ist vernichtet. Der Schaden ist sehr groß. Nach den bisherigen Meldungen wurden insgesamt 13 Personen durch Blitzaufschlag getötet.

Arolsd. (Priv.-Tel.) Der Fabrikbesitzer Ulrich ist nach Hinterlassung von Wechselschulden in Höhe von etwa 300 000 Mark flüchtig geworden.

Wien. (Priv.-Tel.) Im Alargebiet brach ein aus Bauern zugereister junger Buchhalter gestern bei einer Landpartie zwischen Großstein und Habersfeld bei einem Sturz in die tiefe Schlucht das Genick und blieb sofort tot.

Paris. (Priv.-Tel.) In der Umgegend von Mogods in Tunis sind wieder große Waldbrände ausgebrochen, wobei ein Kreis sowie eine Frau umgekommen sind. Man vermutet, daß der Brand von verbrecherischen Hand angelegt worden ist. Die Regierung ließ 40 der Täter verdächtige Einwohner verhaften. — Im gestrigen Wettschwimmen auf der Rabbahn Prince de Paris schwang der kleine Amerikaner Julio Michael alle bekannten Leistungen und erreichte die Weltgipfelzahl mit 75.273 Kilometer in der Stunde.

Kronendorfer  
Sauerbrunn

Markttagen  
Sauerbrunn